

dem Mond? Auf dem Sirius? In der Wüste Gobi? In Kamtschatka? Auf Honolulu? Oder in Europa, dem Erdteil der unentdeckten Mörder...?"

Sein Redestrom war nicht mehr zu dämmen.

„Weißt du nicht, daß jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde irgendwo ein Mensch umgebracht wird? Daß jeder, der einen Kopf, einen Hals, zwei Hände, einen Bauch und zwei Füße hat, dringendst verdächtig ist, der Mörder zu sein? Du Nichtsahnender wirst plötzlich gepackt, und irgendein Polizeimensch fragt dich: „Wo waren Sie am soundsovielten Tag des soundsovielten Monats des soundsovielten Jahres drei Minuten vor dreiviertel-drei Uhr nachmittags? Haben Sie damals zum Nachtmahl Krebse gegessen oder Lachs? Haben Sie damals den Scheitel links oder rechts getragen? Haben Sie damals eine rostbraune Krawatte schlecht gebunden gehabt? Hat Ihr Handschuh am linken Zeigefinger ein kleines, von einer Zigarette ausgebranntes Loch gehabt? ...“

Trond sprach immer schneller.

„... Du weißt es nicht. Du verwickelst dich in Widersprüche. Du erinnerst dich nicht mehr. Du bist der Mörder. Deine ganze Familie ist verdächtig. Deine Frau, das Dienstmädchen, dein Kind in der Wiege, deine Urgroßmutter und dein Kanarienvogel. Alle müssen baumeln. Selig sind die alibifesten Bürger des Friedhofs! Denen kann nichts mehr geschehen. Ich aber habe von früh bis abends zu tun, um mein Alibi zu sichern...“

Was nun folgte, sprach Trond mit derartiger Geschwindigkeit, daß ich die Drehkrankheit zu bekommen fürchtete. Es ist möglich, daß ich mir nur die Hälfte seiner Worte gemerkt habe.

„... Wenn ich in der Früh aufstehe, läute ich nach der Wirtin und lasse sie ein Dokument unterschreiben, daß sie mich an diesem Tage zu dieser Stunde gesehen und meine Identität in zweifelsfreier Weise festgestellt habe. Ich wasche mich mit Windeseile, um keine Zeitlücken entstehen zu lassen und laufe ins Café zum Frühstück. Oberkellner, Zuträger, Sitzkassierer und Pikkolo zwingen mich, meine Anwesenheit schriftlich zu notifizieren. Dann rasch auf die Hauptpost. Hier gebe ich dann zehn Briefe an meine besten Freunde — aber besser ein Zuviel als ein Zuwenig — auf. Natürlich rekommandiert, expreß! Sorgfältig tragen sie Datum und Stunde der Niederschrift. Der letzte Satz überall: „Bitte um Himmelswillen, diesen Brief in der Panzerkasse zu verwahren!“ Dann noch einen Brief an mich. Übertriebene Vorsicht, könntest du einwenden, renne ich

zum Photographen. Ich lasse mich vor einem Kalender und einer Uhr aufnehmen. Blendende Idee! Darauf bin ich besonders stolz. Sodann in mein Restaurant. Rechenzettel und Bestätigung der Kellner säuberlich in die Brieftasche gesteckt. Dann der überaus wichtige Spaziergang durch einige Straßen — wie eben jetzt —, um Bekannte zu treffen, die mir durch ihre Unterschrift auf diesem Blatt einen unschätzbaren Beweis ihrer Freundschaft liefern. Hierauf eile ich in ein Theaterkartenbüro und besorge mir für abends irgendein Billett. Nun schnell ins Café. Meine täglichen drei Schachpartien mit Dr. Börnlund. Die Züge werden gewissenhaft registriert und mit Datum versehen, der Vergessenheit entrissen. So wird es spätnachmittags. Raschen Schrittes zu irgendeiner bekannten Familie. Besuch, wobei ich gleich beim Kommen auf die Sekunde meiner Ankunft und beim Gehen auf den Augenblick meines Scheidens aufmerksam mache und um schriftliche Bescheinigung der Daten ersuche. Eilends spüte ich mich dann nach Hause, mich umzuziehen. Die Hauswirtin waltet hierbei als Chronistin meines kurzen Aufenthalts. Im Theater habe ich eine Menge zu tun. Auf der Rückseite des Theaterzettels werden haargenau alle wichtigen Ereignisse vermerkt. Versprechen eines Schauspielers, Schiefaufstellen einer Kulisse. Ohnmachtsanfall einer Dame in grünem Satinkleid mit Goldgürtel. Genaues Verzeichnis aller anwesenden Bekannten. Wenn dies alles grausam-exakt erledigt ist, schleppe ich mich mühsam nach Hause, wo mein Sekretär auf mich wartet, um die gesamten Alibi-beweise pünktlich einzuordnen.“

Olaf Trond war endlich eine Sekunde still und sah mich grüblerisch an. Dann fragte er: „Weißt du vielleicht einen gewissenhaften, ordentlichen Menschen, der sich für den Posten eignet?“

„Ja, hast du denn deinem Sekretär, diesem netten Dr. Görting, gekündigt?“

„Aber, mein Lieber! Der hat mir die Mittagsrechnung vom vorigen Sonntag verworfen; sie ist nicht mehr zu finden!“

„Und deshalb hast du ihn gleich entlassen?“

„Entlassen? Entlassen? Er hat mein Lebenswerk vernichtet. Mein makelloses Dasein. Mein Bemühen zerstört, als musterhafter Bürger über jede Sekunde einer sündenlosen Existenz Aufklärung geben zu können. Mich erbarungslos der luchsäugigen Gewalt findiger Blutkriminalistik ausgeliefert, mich in alle Höllen einer mörderbedürftigen Behörde gestürzt, und ich sollte nichts tun, als diesen Mann entlassen? Ich habe ihn mit dem Schürhaken erschlagen!“